

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 34

Artikel: Einwand
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610411>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hund und Waldameisen ...

Für heute möchte ich Ihnen einmal ein zoologisches, recht interessantes Thema auseinandersetzen: es handelt sich um die Fortpflanzung der Waldameise unter Berücksichtigung eines regionalen Frühlings.

Wer eine Waldameise in ihrem emsigen Tun beobachtet, der ... «Jo was isch-er denn duuli duu – Mammi-Schätzeli dumm-dumm?»

Sie entschuldigen – es ist meine Mutter. Und ihr Hund.

Meine Mutter pflegt mit ihrem Hund eine ureigene Sprache. Sie behauptet, er verstehe jedes Wort. Ich behaupte, er versteht nur Bahnhof. Und «Mampfi-Mampfi». Und das Quietschen der Kühlschrantüre.

Im übrigen hat unser Hund erstaunlichen Appetit auf Manusblätter. So hat er zwei Dramen und ein Lustspiel zum Thema

«Wer hat das Nashorn ins Waschhaus gerollt...» mit derartiger Vehemenz verrissen, dass selbst die schärfsten Kritiker darob erblasst wären. Im übrigen verdaut er am besten Liebesgeschichten. Und Konsumentenfragen. Nur bei politischen Leitartikeln hat er Mühe – die liegen ihm zu schwer auf.

Aber um auf die Waldameisen zurückzukommen: es ist erstaunlich, welche Kraft in diesem kleinen Tier steckt, wenn es ... «Jetzt komm sofort von diesen Briefen runter – Zwirbel! Was hast du da? Gib Mammi sofort her – isch gruusig pfudigäx! Aber! Aber – die schönen Briefmarken, wo der -minuli doch sammelt und ...»

Unser Dackel hat soeben die englische Queen verspiesen. Makellos gezackt (die Queen – nicht

der Dackel). Den deutschen Bundeskanzler hat er liegenlassen. Unser Dackel ist ein klarer Snob.

Sie verstehen vielleicht meine leise Ungeduld: «Könnte ich vielleicht ein paar Minuten ohne diesen Hund ...»

Mutter ist beleidigt. Sie hasst es, wenn ich den Hund Hund nenne. «Er hat soviel Menschliches ...», sagt sie ihren Freundinnen oft. Aber welcher anständige Mensch stiehlt die Wildlederschuhe seiner engsten Verwandtschaft, zernagt sie sanft und buddelt sie unterm Rosenstock ein? Na also!

Jetzt – wo die beiden (Mutter/Hund) aus dem Zimmer sind, kann ich in den Betrachtungen zur Waldameise weiterfahren. Wir müssen hier berücksichtigen, dass die kleinen Tiere gegen Geranien allergisch sind und deren Duft meiden, besonders wenn ...

Gepolter. Und Krachen. Und: «Zwiiirbel!»

Dann Stille. Lange Stille. Spannungsgeladene Stille. Sie kann mindestens so enervierend sein wie zehn bellende Hunde.

Schliesslich höre ich Mutters Schritte. Und das Kleppern von Scherben. «Du dummer Hund», wispert Mutter, «die schöne, alte

Vase. Dieser dumme Ball – du Dummsi duuli duu. Isch böses Bubi.»

Der scheinheilige Hund beginnt zu winseln. Es tut ihm überhaupt nicht leid. Er winselt immer, wenn man ihm «Dummsi duuli duu» sagt. Er drückt dann ein paar Tränen in die sanften Hundeaugen – Paula Wessely ist nichts dagegen.

Mutter nimmt ihn auch schon in die Arme: «Du braves Hundi – nicht druurig sy. Duuli-dudu. Isch-e-Mammi sy Schätzeli ...»

Vor Freude wedelt er die nächste Vase runter.

Was ich Ihnen eigentlich sagen wollte: meine innige Liebe gehört den Waldameisen ...

Pünktchen auf dem i



öff



«Entschuldigung, ich unterstütze die Kriminalität grundsätzlich nicht!»

Konsequenztraining

Schönes Beispiel von Toleranz, von dem sich mancher eine Scheibe abschneiden könnte, aus einem Leserbrief zum Thema Dialekte am Radio: «Ich freue mich sogar über das Wort zum Sonntag in Romansch, obwohl ich da keinen Pfifferling verstehe. Aber ich freue mich, dass es das gibt – als Symbol unserer Vielfalt.»

Boris

Einwand

In einem anregenden Wortwechsel über die Länge der Arbeitszeit sagte der Lehrmeister zum Lehrling: «Früher arbeiteten wir in der Woche 50 Stunden, das waren noch andere Zeiten als heute.»

Lakonisch meinte der Lehrling: «Dafür sind heutzutage die Wochenenden viel anstrengender als früher!»

Richi

Peter Heisch

Kompromisslos

Amanda Cisy
alias Annemarie Zippendriller
der neue Komet
aus dem Milchstrassensystem
des Schlagersternenhimmels
gab an der von ihrem Manager
veranstalteten Pressekonferenz stolz bekannt
sie lasse sich keinesfalls
in ein Klischee pressen –

ausgenommen in die Rillen
jener Platten, die ihr Produzent
zehntausendfach auf den Markt wirft

Denn von etwas muss der Mensch
schliesslich leben